

David Pfluger

**Ein Schweizer Bilderbogen in den französischen Alpen ...
und im französischen Jura**

Dezember 2022

Spurensuche: Länge, Randbeschriftung und Klebestellen.

Im ersten Teil meines Berichts zur Identifikation einer schablonencolorierten Nitratfilmkopie mit dem Titel *Schweizer Bilderbogen*, beschrieb ich die Recherchen zur Erkenntnis, dass es sich um einen französischen 35-mm-Film der Firma Pathé von 1912 mit dem Titel *Excursion dans la vallée de la Vésubie* handelt, dass die bestehende Titeltkarte später eingesetzt wurde und dass möglicherweise einmal vorhandene Zwischentitel entfernt worden waren¹.

Die Kopie wurde deshalb umbenannt und auf Memobase als „Excursion dans la vallée de la Vésubie [ehem. Schweizer Bilderbogen]“ zugänglich gemacht. Des Erfolges wegen zufrieden, ignorierte ich vorerst die Diskrepanz zwischen der in der Literatur angegebenen Filmlänge und jener der vorliegenden Filmkopie.

Wäre unsere Kopie kürzer gewesen als die 85 m, die in der Datenbank von Pathé für den Titel *Excursion dans la vallée de la Vésubie* (von nun an *Excursion*) angegeben sind, so hätte man argumentieren können, dass die Titeltkarten fehlen, oder dass weitere Einstellungen entfernt worden waren. Aber unsere Kopie ist bedeutend länger! Aufgrund der sich durch den Film ziehenden gleichbleibenden Farbästhetik hatte ich erst keinen Grund anzunehmen, dass es sich um eine zusammengesetzte Kopie handeln könnte. Auch die Eigenschaften der Landschaft in den Aufnahmen zeigten keinen offensichtlichen Bruch.

Eine nochmalige Durchsicht und der Vergleich mit einer späteren 9.5mm Pathé-Baby Fassung mit dem Titel *La Vésubie* zeigte, dass die Handlung mit der Ankunft des Trams am Bahnhof von Saint-Martin de Vésubie schön abgerundet ist und das Aussteigen der Menschen einen sinnvollen Abschluss des Films ergibt². Die genauere Analyse der Einstellungen nach dem Abschluss dieses Handlungsstrangs führte dann zu einem „Dammbruch“ an Argumenten, die zeigten, dass es sich um mindestens zwei kombinierte Filme handeln musste. Der zweite Teil des Films besteht aus sechs Einstellungen (s. Anhang). In zweien davon ist auch ein Zug zu sehen, aber er sieht anders aus als derjenige im ersten Teil. Der Zug hat eine charakteristische Form, ganz anders als das Tram zu Beginn. Ausserdem treibt ihn eine Dampflok an und nicht ein Elektromotor wie beim Tram (Abb. 1).



Abb. 1: Verschiedene Züge und unterschiedliche Randbeschriftung des Filmstreifens. Die beiden Aufnahmen sind definitiv nicht aus demselben Film.

Ich stellte auch fest, dass die Randbeschriftung des zweiten Teils zwar inhaltlich identisch wie der erste, aber nicht kursiv geschrieben ist (Abb. 1)³. Gemäss Harold Brown muss es sich um

¹David Pfluger, *Ein Schweizer Bilderbogen... in den französischen Alpen*, Memoriav, Bern, 16. Februar 2022 (Spuren der Filmgeschichte: Chronik). Siehe memoriav.ch/fr/ein-schweizer-bilderbogen.

² Siehe www.youtube.com/watch?v=Q39tIIVlCh8.

³ „PATHE FRERES 14 RUE FAVART PARIS“, auf der anderen Seite „EXHIBITION INTERDITE EN FRANCE EN SUISSE EN BELGIQUE ET EN ITALIE“ in Grossbuchstaben) („PATHE FRERES 14 RUE FAVART PARIS“, auf der anderen Seite „EXHIBITION INTERDITE EN FRANCE EN SUISSE EN BELGIQUE ET EN ITALIE“, alles in Grossbuchstaben.

eine Kopie aus dem Jahr 1913 oder 1914 handeln, was nicht mit dem Entstehungsjahr 1912 von *Excursion* übereinstimmt⁴. Dies liess sich auch durch den Vergleich mit Fotogrammen eines anderen Films von 1914 auf der *Timeline of Historical Film Colors* bestätigen (Abb. 2)⁵.



Abb. 2: Bestätigung der Charakteristika der Randbeschriftungen von 1913/14. Oben aus *Schweizer Bilderbogen*, unten *Oiseaux sauvages des monts d'Ecosse* (1914).

Hätte ich die Analyse der Randbeschriftung von Anfang an sorgfältig auf ganzer Länge des Films geprüft, wäre mir das schon früher aufgefallen. Jetzt, wo ich mit Sicherheit festgestellt hatte, dass es sich um eine zusammengesetzte Kopie handelt, stellte sich die Frage, ob zwei oder mehr Titel kombiniert wurden.

Weitere Hinweise geben die Schnittstellen einer Kopie. Anhand der Orte, an denen Schnittstellen zu finden sind und der Machart, kann man mit etwas Glück und Erfahrung Rückschlüsse auf eingefügte oder entfernte Filmstücke ziehen. Leider war die Kopie zu diesem Zeitpunkt schon lange zurück im Lager in Deutschland. Während die Deutsche Kinemathek meinen Ambitionen zur kompletten Identifizierung dieses Films nicht im Weg gestanden hätte, verhinderte der komplizierte und teure internationale Transport von Nitratfilmen das erneute Verschicken des Films in die Schweiz. Alternativ hätte ich nach Berlin reisen können, was zeitlich nicht möglich war.

Glücklicherweise hatten wir die Digitalisierung der Filmrolle so ausgeführt, wie es für eine Digitalisierung zur digitalen Konservierung angezeigt ist: Der Filmstreifen ist in voller Breite zu sehen (eine sogenannte Edge-To-Edge-Digitalisierung). Jede Aufnahme geht zudem vertikal so weit über den Bildbereich hinaus, dass die Schnittstellen vollständig abgebildet sind. So konnte ich die Analyse zumindest versuchen, ohne die Kopie in den Händen zu halten.

Klebestellen an Filmmaterial können grundsätzlich in drei Kategorien unterteilt werden: Nassklebestellen, Trockenklebestellen und Ultraschallklebestellen. Die letztere wird

Der Inhalt dieser Inschriften legt nahe, dass die beiden Fragmente ursprünglich aus dem gleichen Verbreitungsgebiet stammen, vielleicht aus dem deutschsprachigen Markt. So lässt sich eine Korrelation zwischen Erhaltungsort (Deutschland) und Verbreitungsort herstellen.

⁴ Brown, Harold, *Physical Characteristics of Early Films as Aids to Identification*. New Expanded Edition, FIAF, Brussels, 2020, (Camille Blot-Wellens, Hrsg.), S.199

⁵ *Oiseaux sauvages des monts d'Ecosse*, Pathé Katalog, Nr. 6747, filmcolors.org/galleries/oiseaux-sauvages-des-monts-decosse-1914.

nur bei modernem Polyesterfilm angewendet und ist für historische Kopien wie die unsere nicht von Bedeutung.

Trockenklebstellen, auf Englisch „dry splices“ oder „tape splices“, werden mit Klebeband ausgeführt. Trockenklebestellen können sehr schnell und mit weniger Erfahrung realisiert werden. Bei sorgfältiger Arbeitsweise lassen sich Trockenklebestellen auch wieder lösen ohne Bilder zu beschädigen oder zu verlieren, was bei Nassklebestellen kaum möglich ist. Aus diesem Grund werden sie auch gerne zum Anbringen von Vor- und Nachspannmaterial verwendet⁶ oder zum Koppeln von Filmrollen vor der Projektion. Da Trockenklebestellen in der Projektion besser sichtbar sind als Nassklebestellen werden sie speziell in Negativen und Intermediates vermieden.⁷

Nasskleben war die historisch erste Technik zum Verbinden von zwei Filmstücken. Bis Anfang der fünfziger Jahre nutzte die Filmindustrie für 35-mm-Filme ausschliesslich Nitratmaterial. Nitratfilm basiert auf dem Kunststoff mit dem Markennamen Celluloid, welcher aus dem Polymer Cellulosenitrat und bis zu 30% aus dem Weichmacher Kampfer besteht. Auf dem transparenten Kunststoff wurde die Gelatineschicht mit den lichtempfindlichen Silberhalogeniden appliziert.⁸ Celluloid kann im Lösungsmittel Aceton aufgelöst werden. Entsprechend wurde ein Leim zur Verbindung von Celluloid entwickelt, welcher Aceton und Celluloid enthält. Die zu verbindenden Filmenden wurden so geschnitten, dass sie ein wenig überlappen, und dann wird der Leim auf beiden Enden aufgetragen. Er löst den Kunststoff an und wenn die Enden zusammengedrückt werden, verbinden sie sich dauerhaft. Dauerhaft heisst in diesem Fall, dass nicht nur zwei zu verbindende Teile mittels einer Klebeschicht aneinanderhaften, sondern dass der Kunststoff selber angelöst wurde und die zwei Enden oberflächlich miteinander verschmelzen. Gut gemachte Nassklebestellen halten über 120 Jahre, was die Erfahrungen mit alten Filmen beweist. Solange der Kunststoff noch in Ordnung ist, wird auch eine gut gemachte Nassklebestelle nicht aufgeben.

Dennoch sind Klebestellen natürlicherweise ein Schwachpunkt für den Filmstreifen. Da es einen Überlapp gibt, ist ausserdem der Film an der Schnittstelle bis zu doppelt so dick wie der Rest des Streifens. Das kann im Filmkanal während der Projektion zu Problemen führen. Darum wurden mit der Zeit einerseits Werkzeuge entwickelt, um beim Schnitt beide Seiten so schräg zur Filmdicke anzuschneiden, dass sie im Überlapp kaum dicker als eine einzelne Filmschicht sind und andererseits wurde der Überlappbereich auf ein Minimum reduziert. Schnittstellen aus der Stummfilmzeit weisen einen Überlapp von bis zu einer ganzen Perforation auf, moderne Schnittstellen einen Bruchteil davon (Abb. 3).

⁶ Vorspann (Engl. „leader“, Franz. „allonge“ oder „amorce“) nennt man den Filmstreifen der an den Anfang eines Films angeklebt wird, um diesen vor Verschmutzung und Beschädigung zu schützen, besonders beim Einlegen des Films in den Projektor. Dieselbe Aufgabe hat der Nachspann für das Auslegen des Films. Ein Startband kann auch mit (handschriftlichen) Informationen zum Film und Sekundenanzeigen versehen sein. Ein Nachspann enthält manchmal Daten zur Kopierung.

Kopien sind leider selten mit ihrem originalen Vor- und Nachspann überliefert.

⁷ Zu Begriffen der Filmtechnik, wie Negativ, Intermediate oder Vorführkopie, siehe *Das Lexikon der Filmbegriffe*: filmlexikon.uni-kiel.de

⁸ Es wird dabei meist von einer Emulsion gesprochen, obwohl das aus Sicht des Chemikers nicht korrekt ist, da es sich um eine Suspension handelt. Eine Emulsion sind Fetttropfen, die mittels eines Emulgators in einer fettabweisenden Flüssigkeit gleichmässig verteilt sind, wie wir es z. B. von Milch kennen. Der fotografische Film enthält keine Fetttropfen. Die lichtempfindlichen Silberhalogenide sind Silbersalze, welche in einem Prozess der Aufschlammung gleichmässig in der Gelatine verteilt werden.



Abb. 3: Nassklebestellen, links mit grosszügigem Überlapp von einer Perforation, wie bei einem Film aus den 1910er Jahren zu erwarten ist. In der Mitte eine spätere Ausführung mit weniger Überlapp. Rechts minimaler Überlapp bei einer modernen Nassklebestelle an einem Zwischenpositiv.

Aufgrund des Alters unseres Films sind Schnittstellen zu erwarten, die einen Überlapp von einer ganzen Perforation aufweisen. Die Kopie hat 36 Nassklebestellen und eine Trockenklebestelle. Diese kann klar als Reparatur eines Filmrisses inmitten einer Einstellung identifiziert werden. Es gibt eine Nassklebestelle zwischen jeder der vorhandenen Einstellungen.

Warum so viele Klebestellen? Filmkopien werden in einem Negativ-Positiv Kopierprozess hergestellt und schon damals wurden die Kameranegative geschnitten. Die Positivkopien, die davon gezogen wurden, weisen eigentlich keine Schnittstellen auf, ein grosser Vorteil in der Projektion!

Um zu beantworten, warum trotzdem so viele Schnittstellen in unserer Kopie vorhanden sind, muss man wissen, wie Filmkopien mit applizierten Farben hergestellt wurden. Grundsätzlich gab es vier Techniken, die ich hier nur soweit beschreibe, als dass es für meine Argumentation nötig ist. Die Einfärbung der Gelatine des Films, im deutschen Sprachgebrauch oft missverständlich Virage genannt⁹ (Engl. „tinting“, Franz. „teintage“), die Tonung (Engl. „toning“, Franz. „virage“), die Handcolorierung und die Schablonencolorierung (auch Pathécolor oder Pathéchrome)¹⁰.

Bei all diesen Prozessen wird eine Filmkopie ab einem Schwarzweiss-Negativ auf Schwarzweiss-Kopiermaterial gezogen und jede Kopie einzeln eingefärbt. Techniken zur Reproduktion in Farbe direkt durch Kopierung existierten noch nicht. Für die Virage und die Tonung musste der Film durch ein Färbebad gezogen werden, um den Farbeffekt zu erhalten. Dies separat für jede Farbe. Da die Szenen basierend auf ästhetischen Entscheiden in der Produktion unterschiedliche Farben erhielten, war es unumgänglich, den Film in Teile zu zerschneiden und nach der separaten Behandlung wieder zusammenzufügen.

Bei der Handcolorierung und der Schablonencolorierung werden von Hand per Pinsel oder Halbmaschinell mittels zuvor produzierter Schablonen (Engl. „stencil“, Franz. „pochoir“) mehrere Farben auf jedes einzelne Fotogramm (Filmbild) aufgemalt. Für diesen Prozess ist es

⁹ Auf Anfrage erklärte mir Martin Koerber, ehemaliger Leiter des Filmarchivs in der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen (Berlin) folgendes: „Virage wird [im deutschen Sprachgebrauch] als Oberbegriff für alle Einfärbungen benutzt, obwohl dieses Wort korrekterweise nur die Tonungen meinen sollte. In älteren Musterbüchern der Kopierwerke oder auch in den Negativen findet man diesen Unsinn nicht, soweit Klartext überhaupt verwendet wurde und nicht Nummern oder Symbole für die Färbungen angegeben sind. [...] Für die Einfärbungen der Gelatine ist hingegen in den Musterbüchern der Agfa z. B. der Handelsname der Farbe angegeben z. B. „Film-Rot“ oder eine ähnlich sinnfreie Benennung. Es hat sich [...] daher eingebürgert, dass als Oberbegriff sinnvollerweise „Einfärbungen“ verwendet werden sollte. Damit sind also zunächst alle Farben gemeint. Mit dem Begriff Tonungen werden dann jene Einfärbungen unterschieden - und in gewisser Weise hervorgehoben - die durch chemische Eingriffe ins Silberbild erfolgen. Kein deutscher Begriff ist mir für das „mordanting“ bekannt, visuell ohnehin schwer von den Tonungen zu unterscheiden. Man könnte das vielleicht als „Beizfärbungen“ übersetzen, im Agfa-Musterbuch sind sie bspw. aber als Virage gekennzeichnet und ansonsten mit dem Handelsnamen der färbenden Produkts Agfa - Rot usw.“ E-Mail vom 21.10.2022.

¹⁰ filmcolors.org/cat/tinting, filmcolors.org/cat/toning, filmcolors.org/cat/hand-coloring, filmcolors.org/cat/stencil-coloring.

nicht absolut nötig den Film in einzelne Einstellungen zu unterteilen, aber es macht Sinn, wenn man von einem industriellen Prozess der Herstellung ausgeht. Im Pathés Betrieb zur Hand- resp. Schablonencolorierung von Film war jeweils eine Arbeiterin für eine Farbe zuständig (es waren fast ausschliesslich Frauen, die für diese Arbeit angestellt wurden). Wenn eine Arbeiterin die Färbung einer bestimmten Einstellung beendet hatte, reichte sie den Film weiter für die Applikation einer weiteren Farbe. Wenn man die Filmkopie dafür nicht in Einstellungen aufteilt, ist die ganze Kopie so lange blockiert, wie eine Person daran arbeitet, unabhängig davon wie oft „ihre“ Farbe verwendet wird. Wenn eine Kopie in Einstellungen aufgetrennt wird, können viel mehr Schritte der Einfärbung parallel vollzogen werden. Dies führt dazu, dass Filme, die in einem industriellen Hand- oder Schablonencolorierungsprozess hergestellt wurden, eine Schnittstelle zwischen so gut wie jeder Einstellung aufweisen. Genau das haben wir bei unserer Kopie angetroffen.

Nun bleibt die Frage, wie die Schnittstellen ausgeführt sind und ob uns dies einen Hinweis darauf gibt, wann sie ausgeführt wurden. Es ist evident, dass die Klebestelle der später angefügten Titeltarte (Klebestelle 1) neuer sein muss als jene bei der Produktion der Kopie¹¹. Entsprechend zeigt sich, dass sie keinen Überlapp einer ganzen Perforation aufweist (Abb. 4).



Abb. 4: Klebestelle der später angebrachten Titeltarte „Schweizer Bilderbogen“.

Klebestellen 2 bis 30 befinden sich im Teil des Films, der dem Pathé Baby Titel *La Vésubie* entspricht. Dort finden sich zum Teil Schnittstellen mit Überlapp einer ganzen Perforation und auch solche ohne. Es darf angenommen werden, dass an diesen Stellen weitere Titeltarten entfernt wurden. Es kann aber auch sein, dass Filmrisse an Stellen von ursprünglichen Klebestellen repariert wurden.

Einziges weiterer Hinweis auf fehlende Titeltarten von *Excursion* ist die Länge, die wir vorgefunden haben, im Vergleich mit der Angabe Pathés. Wie bereits im ersten Teil dieser Abhandlung beschrieben, ist die von Pathé angegebene Filmlänge 85 Meter. Bei einer Standardschrittweite des 35-mm-Films von 18.6 mm pro Bild kommen wir auf 4355 Bilder (inkl. Titeltarten). Der in unserer Kopie enthaltene Anteil von *Excursion* ist 3643 Bilder lang (exkl. Titeltarte). Die Pathé Baby Version enthält 17 Titeltarten. In der Differenz von 712 Bildern, was bei einer durchschnittlichen Laufgeschwindigkeit im Handkurbelbetrieb von 16 Bildern pro Sekunden (fps) 44.5 Sekunden entspricht, lassen sich nicht sinnvoll auf 17 Titeltarten verteilen.

Ausserdem weist eine der Titeltarten der 9.5-mm-Version, auf ein Ereignis hin, das 14 Jahre nach der Entstehung des Filmaufnahmen stattfand: Die Zerstörung der Gemeinde Roquebillière am 24. November 1926 durch Erdbeben¹². Auch wenn zusätzlich die nur

¹¹ Im ersten Teil dieses Berichts wurde festgehalten, dass diese Titeltarte hauptsächlich aufgrund ihrer Tonspur nicht älter als aus den späten 1920er Jahre sein kann.

¹² „Le village de Roquebillière, tragique- /ment détruit, depuis, / par une série d'ébou- / lements.“, siehe www.youtube.com/watch?v=Q39tIIVlCh8, bei 01:48.

Pathé-Baby eigenen Titelkarten „Pathé Baby“, „La Vésubie“ und „Pathé enseignement“ gestrichen werden, haben wir es dennoch mit zu vielen Titelkarten zu tun.

Im Anhang dieses Artikels befindet sich eine Liste mit allen Schnittstellen und deren Beschreibung. Abgesehen von den bereits beschriebenen Eigenschaften zeigt es sich, dass die Schnittstelle zwischen *Excursion* und den angefügten Einstellungen wie zu erwarten keinen Überlapp einer Perforation zeigt und was ebenfalls interessant ist: Alle Schnitte zwischen den angefügten Einstellungen - mit einer Ausnahme - auch nicht.

Ein weiteres Indiz sollte ebenfalls erwähnt werden. Jede Einstellung ist mit einer Nummerierung versehen, die auch in Browns Werk erwähnt ist und die ausdrücklich schablonencolorierten Filmen von Pathé ab 1906 zugeschrieben wird (Abb. 5)¹³. Es handelt sich um eine im Bilstrich platzierte, handschriftliche aber einkopierte Nummer alle 25 Bilder. Im Anhang sind die in jeder Einstellung sichtbaren Nummern aufgelistet. Meist ist die erste sichtbare Nummer die zwei. Da sich die Nummerierung auf dem Bildstrich befindet, ist sie oft an der Klebestelle ganz oder teilweise abgeschnitten. Wenn man die Zahl der Bilder bis zur Nummer 2 zählt, kann man feststellen wie viele Bilder am Anfang der Einstellung fehlen. Fehlende Bilder weisen auf (eventuell mehrfachen) Umschnitt hin. Bei der zweiten Einstellung, gerade nach der später angefügten Titelkarte, zählt man beispielsweise 14 Bilder vor der Nummer zwei: Hier fehlen 11 Bilder.



Abb. 5: Einkopierte, für jede Einstellung separate, fortlaufende Nummerierung am Rand. Auf dem Bildstrich platziert, alle 25 Bilder (Pfeile).

Oben: Nummer eins einer Einstellung an der physischen Klebestelle. Mitte: Die Nummer drei. Unten: Die Nummer 14, verteilt auf den linken und rechten Rand.

Weitere Anzeichen einer Bearbeitung sind eingekratzte Markierungen im Bild vor und nach einer Klebestelle im angehängten Teil (Abb. 6). Deren Sinn und Zweck bleibt uns allerdings verborgen.

Aude Deberdt, *La catastrophe de Roquebillière du 24 novembre 1926 et ses conséquences*, o. J., o. S. (extrait d'un mémoire de maîtrise, Faculté des lettres de Nice).

www.departement06.fr/documents/Import/decouvrir-les-am/rr135-roquebiliere.pdf

¹³ Brown, Harold, *Physical Characteristics of Early Films as Aids to Identification*. New Expanded Edition, FIAF, Brussels, 2020, (Camille Blot-Wellens, Hrsg.), S.200



Abb. 6: Kratzmarkierungen unbekanntes Ursprungs (Pfeile).

Zusammenfassend kann man bisher feststellen: Inhaltliche Aspekte, unter anderem der Vergleich mit der Pathé-Baby-Fassung des Films und der Vergleich der Eisenbahnen sowie die Analyse der Eigenschaften des Filmmaterials (Randbeschriftung und Schnittstellen), zeigen klar, dass es sich bei *Schweizer Bilderbogen* um eine zusammengesetzte Kopie aus mindestens zwei Filmen handelt: *Excursion dans la vallée de la Vésubie* vom Dezember 1912 und weitere Einstellungen aus dem Jahr 1913 oder 1914. Dass Titelkarten aus *Excursion* entfernt wurden, ist unbestritten, aber um wie viele es sich ursprünglich handelte, bleibt unklar.

Nach der Identifikation und Identifizierung der physischen Eigenschaften des Films versuche ich im folgenden Abschnitt die Drehorte zu identifizieren. Auf die Frage nach der Quelle der Montage unserer Filmkopie, gehe ich nicht ein. Die Leserschaft findet Überlegungen und Antworten dazu in der Einleitung durch Roland Cosandey „Les voies de l'identification (2/2)“¹⁴.

Im Haut-Jura: Wasserfälle, Brücke und Eisenbahn

Basierend auf den erlangten Einsichten können wir uns der Identifikation der Orte widmen, die in den zusätzlichen Einstellungen gezeigt werden.

Die zwei letzten der aus sechs Einstellungen bestehenden Sequenzen, zeigen Ansichten einer Dampflok auf dem Weg durch moderat bergige Landschaft. Die andern vier zeigen verschiedene Wasserfälle in von Wald dominierter Natur. Ermuntert durch die erfolgreiche Strategie, nach Bildern im Internet zu suchen, gab ich die Begriffe „cascade“ (Wasserfall) in Kombination mit „France“ ein, was mich auf die Seite *Top 20 des plus belles cascades de France* brachte¹⁵. Dort fand ich die Cascades du Hérisson, die sich nach wenigen Clicks als Treffer für die erste und die zweite Einstellung herausstellten.

¹⁴ memoriav.ch/fr/ein-schweizer-bilderbogen-2.

¹⁵ www.campingsluxe.fr/blog/top-20-plus-belles-cascades-de-france.

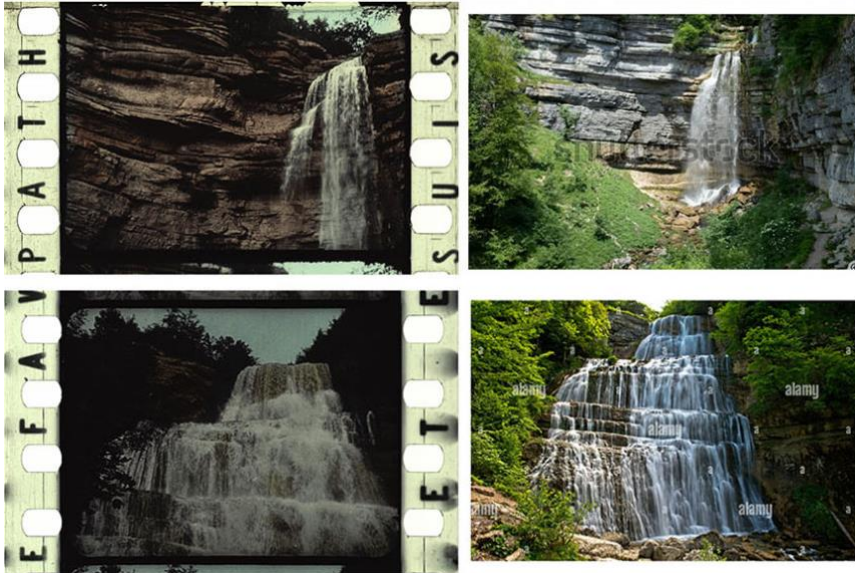


Abb. 7: Cascades du Hérisson, moderne Aufnahmen im Vergleich mit Fotogrammen aus *Schweizer Bilderbogen*.

Die dritte und vierte Einstellung konnte ich nicht identifizieren. Die Wasserfälle von Hérisson befinden sich im französischen Jura, deshalb ging ich davon aus, dass alle sechs Einstellungen Bilder aus dieser Region zeigen. In der weiteren Umgebung des Französischen Juras suchend, kam ich auch bei der Identifikation der sehr charakteristischen Dampfloks und der Eisenbahnbrücke mit dem speziellen Aussehen, die über Häuserdächer hinweg führt, relativ schnell auf einen grünen Zweig. Bei der Brücke handelt es sich um das Viaduc de Quinquena bei Clairvaux-les-Lacs. Aus einem Kameraschwenk entlang der Brücke setzte ich eine Übersicht zusammen und verglich sie mit Postkarten (s. Abb. 8).



Abb. 8: Viaduc de Quinquena (Clairvaux-les-Lacs, Jura), fertiggestellt 1909, mit den Moulins Michaux. Links aus mehreren Fotogrammen kombinierte Gesamtansicht im Film, rechts auf einer Postkarte.

Auf der gleichen Route des Meterspurbahnnetzes der Chemins de fer vicinaux du Jura (CFV) von Lons-le-Saunier nach Foncine-le-Haut befindet sich ebenfalls das Creux de Revigny, wo die Zuglinie in einem Tal einen U-Turn vollzieht und dann durch einen kurzen Tunnel führt (Abb. 9).



Abb. 9: Die Creux de Revigny, links im Film und rechts aus Google Maps, mit Pfeil in Richtung der Filmaufnahme. Die Zugschienen verlaufen praktisch parallel zur Strasse und teilweise durch einen Tunnel mit 348 m Länge und enger Kurve, dessen oberer Eingang im Fotogramm auf der rechten Seite im bewaldeten Bereich zu sehen ist¹⁶.

Etwas weiter auf derselben Route liegt Ilay in dessen Nähe sich die Cascades du Hérisson befinden (Abb. 10)

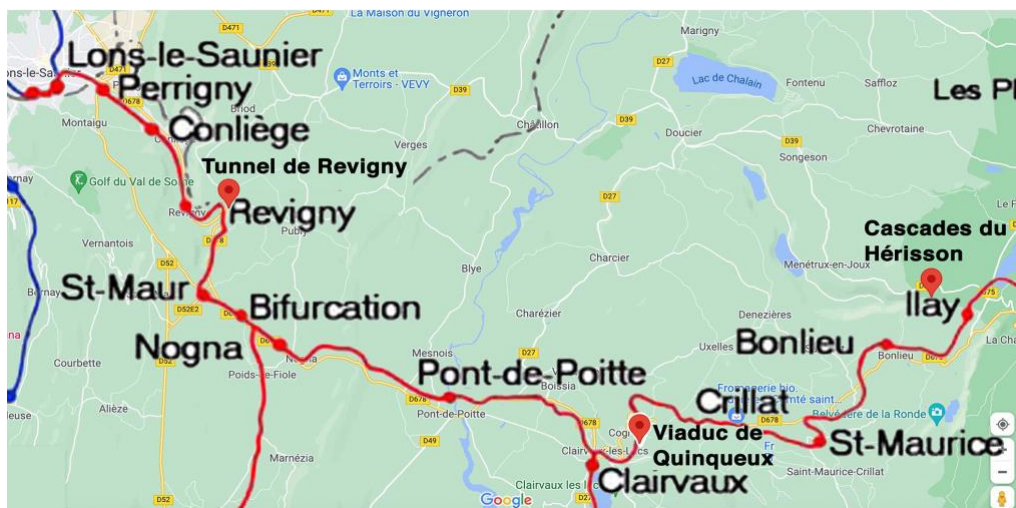


Abb. 10: Karte aus Google Maps mit den Standorten des Tunnels de Revigny, des Viaduc de Quinquena und der Cascades du Hérisson markiert. Überlagert mit dem Streckennetz der CFV du Jura, Linie Lons-le-Saunier nach Foncine-le-Haut (im Osten ausserhalb des Bildes).

Roland Cosandey kontaktierte das Musée de Lons-le-Saunier mit den Fotogrammen der zwei noch nicht identifizierten Wasserfälle, um eine Person aus der Gegend zu finden, die möglicherweise bei der Identifikation behilflich sein könnte¹⁷. Die Nachricht machte ihren Weg via Jean-Luc Mordefroid zu Justo Horrillo Escobar vom Service municipal d'archéologie, der schrieb:

¹⁶ In der Einstellung 35 (im Video 05:48-06:39) lässt sich bei genauer Betrachtung im Bildstrich zwischen zwei Fotogrammen eine weiße Linie erkennen. Das weist darauf hin, dass der Raumsprung, den der Zug vor der Wende ausführt (06:17) nicht auf einen Filmriss, sondern auf eine Zeitverkürzung zurückzuführen ist. Die Aufnahme wurde verkürzt, indem im Negativschnitt Fotogramme eliminiert wurden. Die Positivkopie ist an dieser Stelle intakt, zeigt aber die durchkopierte Schnittstelle.

¹⁷ www.lonslesauvier.fr/les-musees.

„*Sous réserve: je pense que les deux images ont été prises dans le haut Jura sur la route de Septmoncel depuis Saint-Claude. Pour l'image [Abb. 11], il pourrait peut-être s'agir d'une cascade éphémère suite à des grosses pluies comme il en existe plusieurs dans le Jura* ¹⁸.“

Die Vermutung ist interessant, dass es sich um ein Phänomen handeln könnte, das nur sporadisch auftritt und der Ort deshalb kaum zu identifizieren ist.



Abb. 11: Ein Wasserfall, der möglicherweise nur bei vorausgehenden Regenfällen entsteht und dann wieder verschwindet.

Der Jura bei Pathé

Da sich vier der sechs Drehplätze im französischen Jura befinden, ist es denkbar, dass sie alle aus demselben Film stammen. Eine Suche nach Filmen zum Thema Französischer Jura in der Filmographie der Fondation Jérôme Seydoux Pathé im vorgegebenen Zeitraum ist erfolgreich.

Ein Film mit dem Titel *Le Jura pittoresque* wurde 1913 herausgebracht. In der Inhaltsbeschreibung finden sich aber weder Wasserfälle noch Eisenbahnen¹⁹. Konkrete Ortschaften werden auch nicht erwähnt. Durch den kurzen Text kann zwar nicht ausgeschlossen werden, dass unsere Einstellungen im Film zu sehen sind, aber dennoch würde man erwarten, dass in diesem Fall die Motive Erwähnung fänden.

Ein weiterer Kandidat aus demselben Jahr ist *Saint-Claude et ses environs*²⁰. In der Inhaltsbeschreibung dieses Titels fällt folgender Satz auf:

¹⁸ E-Mail vom 25.03.2022: „Ich denke, dass die zwei Bilder im Haut Jura auf der Route Septmoncel nach Saint-Claude aufgenommen wurden. Beim Bild [Abb. 11] könnte es sich um einen zeitlich begrenzten Wasserfall handeln, als Folge von starken Regenfällen, von denen im Jura einige existieren.“ (Meine Übersetzung).

¹⁹ *Le Jura pittoresque*, Pathé Katalog, Nr. 6003, 120m (davon 90 m farbig), siehe filmographie.fondation-jeromeseydoux-pathe.com/14637-jura-pittoresque-le.

„*Sans sortir de France, on peut rencontrer des coins délicieux où la joliesse s'allie à la grandeur, où, à côté des prairies verdoyantes où paissent de calmes troupeaux, se trouvent des gorges profondes, des défilés surplombés de rochers d'une vertigineuse hauteur, des escarpements d'où l'on découvre les plus beaux horizons qui se puissent voir. Le Jura est une de ces régions et ce sera un régal artistique pour les spectateurs d'assister à l'excursion à laquelle nous les convions.*“

„Ohne Frankreich zu verlassen, kann man auf köstliche Ecken stoßen, in denen sich Schönheit mit Erhabenheit verbindet, wo sich neben grünen Wiesen, auf denen friedliche Herden grasen, tiefe Schluchten befinden, Schluchten, die von schwindelerregenden Felsen überragt werden, Steilhänge, von denen aus man die schönsten Horizonte entdeckt, können gesehen werden. Der Jura ist eine dieser Regionen und es wird für die Zuschauer ein künstlerischer Leckerbissen sein, an der Exkursion teilzunehmen, zu der wir sie einladen.“ (Meine Übersetzung).

²⁰ *Saint-Claude et ses environs*, Pathé Katalog, Nr. 6005, 125m, siehe filmographie.fondation-jeromeseydoux-pathe.com/14523-saint-claude-et-ses-environs.

„*Placée dans une situation charmante, au confluent de la Bienne et du Tacon, Saint-Claude est une jolie cité de 10'500 habitants, dominée par de hautes montagnes que recouvre, en hiver, un blanc manteau de neige et un tapis de verdure et de fleurs en été. La ville, avec sa belle église et ses antiques maisons, a conservé un aimable caractère archaïque. Son aspect est accueillant et les sites charmants qui l'entourent la rendent plus attrayante encore. Rien*“

„[...] Rien n'est plus joli, par exemple, comme cette route de Septmoncel qui court en lacets rapides le long des flancs abrupts de la montagne; rien n'est imposant comme ces hauts plateaux remplis d'abîmes où s'engouffrent les eaux qui formeront, au pied des rocs, des fontaines jaillissantes; [...]“²¹.

Auch in der Beschreibung des Titels *Une excursion aux grottes de Baume* (1913) werden Wasserfälle erwähnt, aber ohne Ortsnamen zu nennen²²:

„[...] C'est dans ces montagnes où se trouvent des grottes et des cavernes infiniment intéressantes au point de vue de leur faune préhistorique et dont le charme un peu sauvage est heureusement atténué par la musique argentine des ruisseaux qui courent sur le flanc des rochers arides et par la voix plus grave des cascades qui, de chute en chute, dévalent jusqu'au chaotique thalweg de la vallée.“²³

Weitere Klarheit erhofften wir vom zuvor erfolgreichen Ansatz, die Aufnahmen in einem später publizierten Pathé Baby 9.5-mm-Film wiederzufinden²⁴. In der *Filmathèque Pathé-Baby* ist von einem Film *Le Jura* (1927) zu lesen²⁵, der in *Le Cinéma chez soi* genauer beschrieben wird²⁶. Es handelt sich um einen Vierteiler, also vier kleine Pathé-Baby-Kassetten. Dieser Film war auf YouTube nicht zu finden, aber auf eBay, wo er alsbald ersteigert war und ich ihn im französischen Mulhouse abholen konnte. Die Sichtung förderte keine Treffer zutage, auch wenn Bilder der Cascades du Hérisson zu sehen sind. Eine Einstellung aus *Schweizer Bilderbogen* ist fast identisch, aber es handelt sich nicht um dieselbe Aufnahme! (Abb. 12)

n'est plus joli, par exemple, comme cette route de Septmoncel qui court en lacets rapides le long des flancs abrupts de la montagne ; rien n'est imposant comme ces hauts plateaux remplis d'abîmes où s'engouffrent les eaux qui formeront, au pied des rocs, des fontaines jaillissantes; rien enfin n'est plus amusant et plus charmant à la fois que ces hameaux et ces chalets accrochés, dirait-on aux coteaux boisés et où, selon l'expression de X.[avier] Marmier „le voyageur trouvera les hommes au cœur simple qui ont conservé les mœurs, les costumes des anciens temps“.

²¹ „[...] Nichts ist zum Beispiel schöner als diese Route von Septmorcel die in engen Serpentinien an den steilen Hängen der Berge entlangführt; nichts ist so imposant wie diese mit Abgründen gefüllten Hochebenen, wo sich die Wasser verschlingen und am Fusse der Felsen sprudelnde Fontänen bilden; [...]“ (Meine Übersetzung).

²² *Une excursion aux grottes de Baume*, Pathé Katalog, Nr. 6006, 125m (davon 104 m farbig), siehe filmographie.fondation-jeromeseydoux-pathe.com/12495-une-excursion-aux-grottes-de-baume.

²³ „[...] In diesen Bergen gibt es Höhlen und Cavernen, die aus Sicht ihrer prähistorischen Fauna unendlich interessant sind und deren etwas wilder Charme glücklicherweise durch die argentinische Musik der Bäche gedämpft wird, die an der Seite der trockenen Felsen und durch die Tiefe fließenden Stimme der Wasserfälle, die von Fall zu Fall in den chaotischen Talweg des Tals stürzen.“ (Meine Übersetzung).

Die Beschreibung im Katalog fängt so an:

„C'est un bien curieux endroit que cette petite ville de Baume [-les]-Messieurs, dans le Jura. Elle doit son nom à une ancienne abbaye de Bénédictins de la Congrégation de Cluny et l'on y arrive après avoir traversé les délicieux paysages qu'arrose la Seille. Construite au fond d'une fosse étroite, la charmante cité est entourée d'imposantes montagnes qui se dressent à plus de 200 mètres au-dessus des habitations.“

²⁴ Zu den als Pathé-Baby-Edition herausgegebenen Filmen siehe die Einführung von R. Cosandey, memoriav.ch/fr/ein-schweizer-bilderbogen-2.

²⁵ *Jura (Le)*, Nr. 1130 (1-4), *Filmathèque Pathé-Baby*, Société française du Pathé-Baby, Paris, 1931, p. 18. Im Text, der diese Studie ergänzt, behandelt Roland Cosandey die Frage, wie und weshalb auf Pathé-Baby-Filme zurück gegriffen werden soll, um eine ältere 35-mm-Produktion zu identifizieren, die als 9.5mm herausgekommen ist. Siehe: Ex-Schweizer Bilderbogen. Identifier : comment faire, et pourquoi ? En ligne : https://memoriav.ch/wp-content/uploads/2022/11/rc_Schweizer_Bilderbogen2-.pdf

²⁶ A. Collette, „Une leçon sur le Jura“, *Le Cinéma chez soi. Revue illustrée du cinématographe de la famille et de l'école* (Paris), Nr. 9, Januar 1927, SS. 4-5, 7 Abb., siehe: gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k9709145/f4.item.

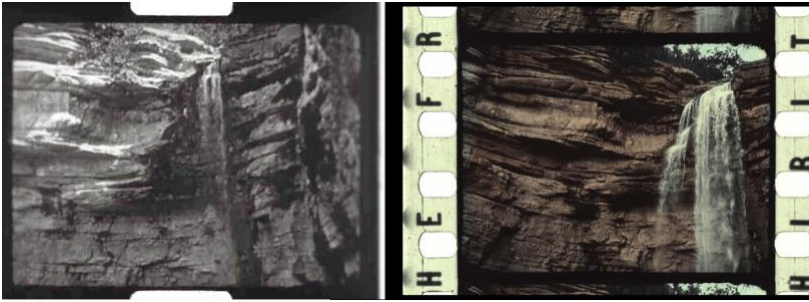


Abb. 12: Gleicher Wasserfall der Chutes de Hérisson, links in *Le Jura* (Teil 2 von 4), rechts in *Schweizer Bilderbogen*.

Zum Titel *Saint-Claude et ses environs* gibt es sogar ein Pendant auf 9.5mm: *Environs de Saint-Claude (Jura)*²⁷. Dieser Titel wiederum ist auf YouTube zu finden.²⁸ Es kann keine Übereinstimmung mit den gesuchten Bildern gefunden werden. Es scheint aber, dass diese Version in 9.5mm den Film von 1913 trotz des Titels nicht oder nicht vollständig wiedergibt. Die in der Beschreibung von *Saint-Claude et ses environs* vorkommenden Wasserfälle sind nicht zu sehen.

Mit den uns zur Verfügung stehenden Bildern und Informationen konnten wir in diesem zweiten Teil nicht abschliessend klären, zu welchem Film die letzten Einstellungen gehören, die unter dem irreführenden Titel *Schweizer Bilderbogen* irgendwann an *Excursion dans la vallée de la Vésubie* angehängt wurden. Dennoch kennen wir nun fast alle Orte, an denen die Aufnahmen gemacht wurden und wir wissen, wann sie entstanden. Wir haben uns entschlossen, den zweiten Teil provisorisch [*Dans le Jura français*] zu benennen.

Auch wenn die (zwei?) Teile, die diese einzigartige Kopie verbinden, eine recht gute ästhetische Einheit bilden, jedenfalls was die Farbe betrifft, bleibt uns verschlossen, was die ausführende Person mit ihrem Schnitt bezweckt hatte. Der Titel, falls von derselben Person vergeben, weist jedoch auf die Annahme hin, dass die Aufnahmen in der Schweiz gedreht wurden. Es kann auch sein, dass diese Pathé Streifen schon ohne ursprünglichen Titel und Zwischentitel überliefert wurden.

Es kommt immer anders als man denkt... und dann nochmal anders als man gemeint hat, herausgefunden zu haben. Nach der eingehenden Analyse und den vielen angestellten Überlegungen möchte ich Sie auffordern, den Film noch einmal zu visionieren. Die neuen Informationen werden Ihnen eine andere Sicht geben, sie sollten Sie aber nicht davon abhalten, die Bilder aus der Vergangenheit einfach zu genießen.

Schweizer Bilderbogen / Excursion dans la vallée de la Vésubie / [Dans le Jura français].
 Deutschland, o. J. / *Pathé frères*, Frankreich, 1912 / 1913 (?).
 Stumm, 6:42 (15 fps).
memobase.ch/de/object/csa-001-SDK04067-N

Basel, Dezember 2022

²⁷ *Environs de Saint-Claude (Jura)*, Nr. 610, *Filmathèque Pathé-Baby*, S. 9 : „Placée dans une situation charmante, au confluent de la Bienne et du Tacon, Saint-Claude est une jolie cité dominée par de hautes montagnes. La route de Septmoncel court, en lacets rapides, le long des flancs abrupts de la montagne, coupée d'abîmes où s'engouffrent les eaux.“, siehe: ia801304.us.archive.org/10/items/filmatheque00path/filmatheque00path.pdf.

²⁸ www.youtube.com/watch?v=CVJVkSSv0os.

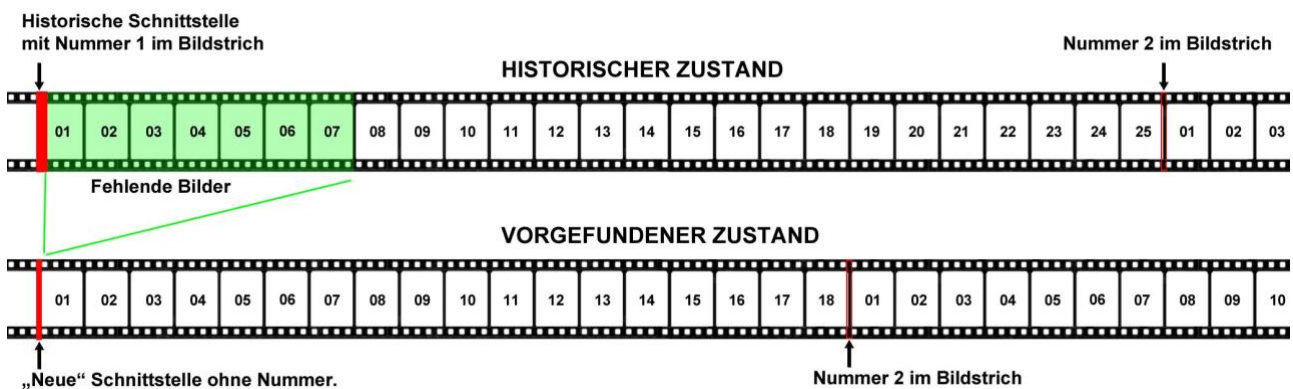
Anhang


Liste der Klebestellen in *Schweizer Bilderbogen*.









Bitte beachten Sie, dass die Bilder gewählt wurden, um die Schnittstelle deutlich zu zeigen. Oft gehört das Fotogramm, das zu sehen ist zur vorherigen Einstellung. Das sichtbare Bild in der Zeile von Einstellung 13 repräsentiert also beispielsweise nicht die Einstellung 13, es ist aber die Klebestelle 13 im Bild am oberen Rand zu sehen.





Ein starker Hinweis auf einen späteren Umschnitt ist gegeben, wenn eine Klebestelle mit kleinem Überlapp vorliegt in Kombination mit einem der zwei folgenden Fälle: Wenn die erste der erkennbaren Nummern im Bildstrich grösser als 2 ist, oder wenn die 2 sichtbar ist, aber die Zahl der vorausgehenden Bilder kleiner als 25.






Beispiel Klebestelle 16, Einstellung 16:













Fotogramm	Klebestelle, Einstellung (nach Klebestelle)	Typ, Grösse des Überlapps	Bemerkungen, erkennbare Nummern (in Klammern die Anzahl Bilder vor der ersten erkennbaren Nummer)
Schnittstelle in der Sichtungskopie nicht zu sehen.	Klebestelle 0, Titeltarte	Unbekannt	Ohne Nummern
	Klebestelle 1, Einstellung 1	Nassklebestelle, Klein (zur Verdeutlichung rot hervorgehoben)	Start <i>Excursion dans la vallée de la Vésubie</i> , (0) 18 - 28
	Klebestelle 2, Einstellung 2	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (14) 2 - 12
	Klebestelle 3, Einstellung 3	Nassklebestelle, 1 Perforation (zur Verdeutlichung rot hervorgehoben)	Nummerierung (0) 1 - 4

	Klebestelle 4, Einstellung 4	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (24) 2 - 5
	Klebestelle 5, Einstellung 5	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (24) 2 - 3
	Klebestelle 6, Einstellung 6	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (22) 2 - 5
	Klebestelle 7, Einstellung 7	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (24) 2 - 12
	Klebestelle 8, Einstellung 8	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (24) 2 - 3
	Klebestelle 9, Einstellung 9	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (24) 2 - 5
	Klebestelle 10, Einstellung 10	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (23) 2 - 4
	Klebestelle 11, Einstellung 11	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (0) 1 - 5

	Klebestelle 12, Einstellung 12	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (23) 2 - 4
	Klebestelle 13, Einstellung 13	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (25) 2 - 5
	Klebestelle 14, Einstellung 14	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (23) 2 - 4
	Klebestelle 15, Einstellung 15	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (0) 1 - 5
	Klebestelle 16, Einstellung 16	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (18) 2 - 5
	Klebestelle 17, Einstellung 17	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (5) 2 - 3
	Klebestelle 18, Einstellung 18	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (21) 2 - 4
	Klebestelle 19, Einstellung 19	Nassklebestelle, Nahezu 1 Perforation	Nummerierung (0) 1 - 4

	Klebestelle 20, Einstellung 20	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (22) 2 - 6
	Klebestelle 21, Einstellung 21	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (0) 1 - 3
	Klebestelle 22, Einstellung 22	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (21) 2 - 5
	Klebestelle 22-b, Einstellung 22	Nassklebestelle, Klein	Reparatur innerhalb Einstellung 22
	Klebestelle 23, Einstellung 23	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (22) 2 - 4
	Klebestelle 24, Einstellung 24	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (22) 2 - 7
	Klebestelle 24-b, Einstellung 24	-	Reparatur der Perforation mit Reparaturband, innerhalb Einstellung 24
	Klebestelle 25, Einstellung 25	Nassklebestelle, Nahezu 1 Perforation	Nummerierung (0) 1 - 4

	Klebestelle 26, Einstellung 26	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (24) 2 - 5
	Klebestelle 27, Einstellung 27	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (22) 2 - 6
	Klebestelle 28, Einstellung 28	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (23) 2 - 5
	Klebestelle 29, Einstellung 29	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (24) 2 - 4
	Klebestelle 30, Einstellung 30	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (2) 2 - 15 <i>Ende Excursion dans la vallée de la Vésubie</i>
	Klebestelle 31, Einstellung 31 Angehängte Einstellung 1	Nassklebestelle, Klein	Start angehängter Einstellungen Nummerierung (18) 4 - 18
	Klebestelle 31-b, Einstellung 31 Angehängte Einstellung 1	Trockenklebestelle	Reparaturstelle, Film gerissen, Perforation ausgerissen
	Klebestelle 32, Einstellung 32 Angehängte Einstellung 2	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (25) 2 - 23

	Klebestelle 33, Einstellung 33 Angehängte Einstellung 3	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (22) 2 - 6
	Klebestelle 34, Einstellung 34 Angehängte Einstellung 4	Nassklebestelle, Nahezu 1 Perforation	Nummerierung (24) 2 - 7
	Klebestelle 35, Einstellung 35 Angehängte Einstellung 5	Nassklebestelle, 1 Perforation	Nummerierung (23) 2 - 32
	Klebestelle 36, Einstellung 36 Angehängte Einstellung 6	Nassklebestelle, Klein	Nummerierung (21) 2 - 15
	Klebestelle 37, Abspann	Nassklebestelle, Klein	Filmende